

Kennziffer 38/2015

Projektleiter: Prof. Dr. B. Hilbig

## DER EINFLUSS SCHULISCHER KONTEXTFAKTOREN AUF DAS KOOPERATIONS- VERHALTEN VON KINDERN

Das Prinzip der Gerechtigkeit gilt als ein Leitmotiv unserer Gesellschaft und als ein fundamentales Bedürfnis des menschlichen Zusammenlebens (Fetchenhauer, Goldschmidt, Hradil, & Liebig, 2010). Soziale Konventionen und Normen stellen ein wichtiges Mittel dar, um Gerechtigkeit zu fördern. Diese werden zum einen durch Institutionen gesichert, zum anderen jedoch häufig auch durch unbeteiligte Dritte, deren Eingreifen zumeist mit eigenen Kosten verbunden ist. Beispielsweise sind Menschen dazu bereit, Täter von unmoralischem Verhalten kostenpflichtig zu bestrafen (Fowler, 2005) oder Opfer von Ungerechtigkeiten unter dem Einsatz eigener Ressourcen zu entschädigen (FeldmanHall, Sokol-Hessner, Van Bavel, & Phelps, 2014). Da dieses Verhalten – wie auch Kooperationsverhalten im Allgemeinen (z.B. Rand & Nowak, 2013) - nach klassisch ökonomischen Gesichtspunkten nicht rational ist, hat es eine große Aufmerksamkeit in der psychologischen und verhaltensökonomischen Forschung erhalten (z.B. Carlsmith, Darley, & Robinson, 2002; Fehr, Fischbacher, & Gächter, 2002; FeldmanHall et al., 2014; Hilbig, Glöckner, & Zettler, 2014).

Eine wichtige und bislang relativ wenig beachtete Perspektive zur Erforschung kooperativer Verhaltensweisen besteht in der Untersuchung der interindividuellen Entwicklung. Zwar konnten bereits deutliche Unterschiede zwischen dem Entscheidungsverhalten von Erwachsenen und Kindern festgestellt werden (z.B. Sheskin, Bloom, & Wynn, 2014), der bisherige Forschungsstand ist jedoch vergleichsweise lückenhaft. Eine wichtige Aufgabe zukünftiger Forschung ist es daher, solche Faktoren zu identifizieren, die die Entwicklung kooperativen Verhaltens determinieren und beeinflussen.

Die Erforschung solcher Einflussfaktoren ist insofern bedeutsam, als dass neuere Forschung zeigen konnte, dass in bestimmten Kontexten gelerntes Entscheidungsverhalten auf andere Situationen übertragen wird (Rand & Nowak, 2013) und dass Kontexteinflüsse als wesentliche Moderatoren interindividueller Unterschiede anzusehen sind (z.B. Glöckner & Hilbig, 2012; Hilbig, Zettler, & Heydasch, 2012; Zettler, Hilbig, Heydasch, 2013). Rand und Kollegen (2013, 2014) konnten in mehreren Experimenten zeigen, dass Menschen der westlichen Länder in ihrer spontanen Verhaltensintension zu Kooperationsverhalten neigen. In ihrer Social Heuristics Hypothesis (Rand et al., 2014) führen sie diese Beobachtung darauf zurück, dass diese Personen in ihrem Alltag lernen, dass sich Kooperationsverhalten häufig auszahlt. Aufgrund dieses Lernprozesses speichern sie „kooperieren“ als ihre intuitive Standardreaktion ab und zeigen somit auch Kooperationsverhalten, wenn dies – streng ökonomisch betrachtet – nicht rational ist.

Da Gerechtigkeit auch in der Schule eine sehr zentrale Rolle spielt (Bewertungsfairness, Transparenz der Bewertungskriterien, Gleichbehandlung von Schüler/innen durch Lehrkräfte, faire Behandlung durch Mitschüler/innen), lautet die Arbeitshypothese des Projekts, dass der Einfluss des schulischen Alltags einen wesentlichen Faktor für Entscheidungen in gerechtigkeitsbezogenen Kontexten (beispielsweise im Hinblick auf Bestrafungs- oder Kooperationsverhalten) darstellt. So sollte zum einen die Atmosphäre in einer Klasse oder

Schule insgesamt ein passiver Einflussfaktor bezüglich der generellen Kooperationsbereitschaft der Schüler sein. Zum anderen ist das Thema Gerechtigkeit zumeist Teil der Lehrpläne, sodass zusätzlich von einem aktiven Einfluss der Schule auszugehen ist. Zieht man die Social Heuristics Hypothesis (Rand et al., 2014) heran, so ist zu vermuten, dass Schülerinnen und Schüler in Klassen, in welchen sich Kooperation zumeist auszahlt (etwa aufgrund eines kooperativen und weniger kompetitiven Klimas), eher zu spontanem Kooperationsverhalten neigen. Konkrete Einflussvariablen wären hierbei beispielsweise, ob die Schülerinnen und Schüler (i) individuell arbeiten und (ii) ihre individuellen Leistungen öffentlich honoriert werden oder ob sie als Gruppe arbeiten und auch als solche Feedback bekommen. Diese beiden Dimensionen haben sich im Schulkontext bereits als wichtige Einflussfaktoren bezüglich des Verhaltens von Schülerinnen und Schülern herausgestellt (Crockenberg, Bryant, & Wilce, 1976).

## Literatur

- Carlsmith, K. M., Darley, J. M., & Robinson, P. H. (2002). Why do we punish? Deterrence and just deserts as motives for punishment. *Journal of Personality and Social Psychology*, *83*, 284–299. doi:10.1037/0022-3514.83.2.284
- Crockenberg, S. B., Bryant, B. K., & Wilce, L. S. (1976). The Effects of cooperatively and competitively structured learning environments on inter- and intrapersonal behavior. *Child Development*, *47*, 386–396.
- Fehr, E., Fischbacher, U., & Gächter, S. (2002). Strong reciprocity, human cooperation, and the enforcement of social norms. *Human Nature*, *13*, 1–25. doi:10.1007/s12110-002-1012-7
- Fetchenhauer, D., Goldschmidt, N., Hradil, S., & Liebig, S. (2010). *Warum ist Gerechtigkeit wichtig? Antworten der empirischen Gerechtigkeitsforschung*. München: Roman-Herzog-Institut.
- FeldmanHall, O., Sokol-Hessner, P., Van Bavel, J. J., & Phelps, E.A. (2014). Fairness violations elicit greater punishment on behalf of another than for oneself. *Nature Communications*, *5*, 5306. doi:10.1038/ncomms6306
- Fowler, J. H. (2005). Altruistic punishment and the origin of cooperation. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, *102*, 7047–7049. doi: 10.1073/pnas.0500938102
- Glöckner, A., & Hilbig, B. E. (2012). Risk is relative: Risk aversion yields cooperation rather than defection in cooperation-friendly environments. *Psychonomic Bulletin & Review*, *19*, 546–553. doi:10.3758/s13423-012-0224-z.
- Hilbig, B. E., Glöckner, A., & Zettler, I. (2014). Personality and pro-social behavior: Linking basic traits and social value orientations. *Journal of Personality and Social Psychology*, *107*, 529–539. doi:10.1037/a0036074
- Hilbig, B. E., Zettler, I., & Heydasch, T. (2012). Personality, punishment, and public-goods: Strategic shifts towards cooperation as a matter of dispositional Honesty-Humility. *European Journal of Personality*, *26*, 245–254. doi:10.1002/per.830
- Rand, D. G., & Nowak, M. A. (2013). Human cooperation. *Trends in Cognitive Science*, *17*, 413–425. doi:10.1016/j.tics.2013.06.003
- Rand, D. G., Peysakhovich, A., Kraft-Todd, G. T., Newman, G. E., Wurzbacher, O., Nowak, M. A., & Greene, J. D. (2014). Social heuristics shape intuitive cooperation. *Nature Communications*, *5*, 3677. doi:10.1038/ncomms4677
- Sheskin, M., Bloom, P., & Wynn, K. (2014). Anti-equality: Social comparison in young children. *Cognition*, *130*, 152–156. doi: 10.1016/j.cognition.2013.10.008
- Zettler, I., Hilbig, B. E., & Heydasch, T. (2013). Two sides of one coin: Honesty–Humility and situational factors mutually shape social dilemma decision making. *Journal of Research in Personality*, *47*, 286–295. doi:10.1016/j.jrp.2013.01.012